

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutliche Anweisung zur Feuerwerkerey

Stövesandt, J. C.

Halle, 1748

§. 18. Allgemeine Anmerkungen von den Sätzen

[urn:nbn:de:bsz:31-101029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101029)

über dem Saze ab, boret oben am Ende des Sazes an der einen Seite Zweite Art.
vor dem Gewürgten ein Löchlein hinein und feuret dasselbe an, so ist die
Serpentose zum Versetzen fertig.

Serpentosensaz zur ersten Art.

Mehlpulver 1 Pfund. Schwefel 2 Loth. Kolen 16 Loth.

Serpentosensaz zur zweiten Art.

Mehlpulver 16 Loth. Kolen 8 Loth.

§. 17.

Zu einem kleinen umlaufenden Stab wird eine einlöthige Serpento- Wie ein klei-
ner umlaufen-
der Stab zu
machen ist.
senhülse genommen, deren abgewürgtes kurzes Ende von 3 Caliber in den
Stoß auf die lange Warze gebracht, das aus dem Stocke hervorstehende
Ende der Hülse mit einem Aufsaz versehen, die Hülse mit Saze zu $2\frac{1}{2}$ Ca- Fig. 12.
liber geschlagen, nachmals aus dem Stocke genommen, über dem Saz
abgewürgt, zugebunden, in der Länge eines halben Calibers nochmal
gewürgt, und mitten zwischen beidem Abgewürgten durchschnitten, fer-
ner das Abgeschnittene in dem kleinen Aufsaz zu $2\frac{1}{2}$ Caliber mit Saz ge-
schlagen, das leere Ende, so anfangs auf der Warze gestanden, mit fei-
nem Pulver zu $2\frac{1}{2}$ Caliber angefüllt und zugewürgt, auf diesen Schlag
das kurze mit Saz geschlagene offene Ende gesetzt und vermittelst einer
Streife Papier aufgeleimet, und endlich an beiden Enden des Sazes oben
an dem veste gewürgten ein Loch geboret, doch so, daß diese Löcher nicht
an eine Seite, sondern auf dem einen Ende an diese, und auf dem andern
Ende an jene Seite kommen.

Kleiner umlaufenden Stäbe Saz.

Mehlpulver 30 Loth. Salpeter 9 Loth 2 Quintlein. Schwefel
6 Loth. Kolen 12 Loth.

§. 18.

Ehe ich weiter gehe, und von den Raqueten handele, wil ich eins und Allgemeine
Anmerkungen
von den Sä-
zen.
das andere von den Säzen, die zu den Feuerwerksstücken gebraucht wer-
den, anmerken: 1) Bey dem Abwägen der Säze gebrauchet man sich

B 2

einer

Fig. 13.

einer guten Wageschale und eines richtigen Gewichtes. 2) Die abgeroogene Materien schüttet man auf die von glattem und vestem Holz gemachte und mit einem Rahm umgebene Tafel jede besonders neben einander hin. 3) Zu den Lustfeuern zieht man vorhero den Salpeter und Schwefel mit den hiezu gehörigen Reibehölzern durch, und menget nachmals die Kolen und das Mehlpulver darunter. 4) Verlangt man einen Saß, der eine grössere Wirkung haben sol, dergleichen Säße bey steigenden und stark zu treibenden Feuerwerksstücken nötig sind, so mus man die Species mehr reiben und die Ingredientien wohl vermischen, bis der Saß zum Gebrauch tüchtig befunden worden; sol der Saß aber zu solchen steigenden und sich heftig bewegenden Stücken nicht gebrauchet werden, so hat er auch eine solche starke Bearbeitung nicht nötig, man reibet alsdann den Salpeter, den Schwefel und das Mehlpulver weniger, und menget die übrigen Species darunter, welches auch fast bey allen Säßen der Ernstfeuer zu beobachten, daß man dieselben wenig reibe und wol vermische, davon unten an seinem Orte ein mehreres. 5) Den Saß thut man mit einem kupfernen Blech von der Tafel in eine papierne Capsel, und stecket einen Zettel hinein, darauf man die Gattung des Saßes bemerket hat. 6) Man mus ja keinen Saß mit Wasser anfeuchten, sondern die Species, die die Säße ausmachen, an einem nicht zu feuchten und auch nicht zu troknen Orte verwaren.

§. 19.

Wie eine Raquetenhülse zu machen ist.

Raquetenhülsen werden von vestem und starkem Nadelpapier fast auf eben dieselbe Art als die Handschwärmerhülsen gemachet, nur hat man hiebey genau darauf zu sehen, daß der Umschlag des ersten Bogens nicht zu lang, auch nicht zu kurz falle, sondern dergestalt geschehe, daß er den Binder einmal umgebe, und derselbe an das umgeschlagene Papier passe, ferner, daß man die Bogen fürsichtig an einander lege, damit die Hülse fein egal werde, und gleich dickes Papier bekomme; bey jedem Bogen Papier, den man aufgerollet, leget man den Binder auf den Sattel, läffet jemanden mit dem Reuter veste darauf drucken, windet oder reutert mit einem eisernen Krakel das Papier veste, und färet damit nach und nach so lange fort, bis das Papier den Raquetenstoß füllet; wann

es

Tab. II Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.